

Info Milchpolitik**30. Mai 2014**

Die SMP lehnt Kürzungen bei den Direktzahlungen vehement ab

***Die SMP lehnt Kürzungen bei den Direktzahlungen ebenso wie den weiteren
Abbau des Grenzschutzes ohne entsprechend gesicherte Kompensation und mit
weiteren Produktionsauflagen ohne Massnahmen zur Kostenreduktion im Umfeld
vehement ab.***

Am 12. Mai 2014 hat das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF den interessierten Kreisen Änderungen von Agrarverordnungen zur Stellungnahme unterbreitet, die erst seit 1. Januar 2014 in Kraft sind. Dabei wird angekündigt, dass die Direktzahlungen um 34 Mio. Franken bei den Versorgungssicherheitsbeiträgen auf Dauergrünland und um weitere 3 Mio. Franken bei der Viehwirtschaft gekürzt werden sollen. Demgegenüber hatte das Parlament den gesamten Zahlungsrahmen Landwirtschaft im Rahmen der Beratungen der Agrarpolitik noch um 160 Millionen Franken erhöht. Am 2. April 2014 hatte der Bundesrat die Staatsrechnung 2013 publiziert. Daraus ist ersichtlich, dass beim Aufgabenbereich Landwirtschaft und Ernährung als einzigem Bereich eine Ausgabenreduktion erfolgt ist (Anhang). Für das Jahr 2014 dürfte die definitive Höhe der Übergangsbeiträge und somit die Höhe der Direktzahlungen den Bauernfamilien wohl erst gegen Ende Jahr bekannt sein!

Am 14. Mai 2014 wurde im Weiteren der Bericht des Bundesrates «Gegenseitige sektorelle Marktöffnung mit der EU für alle Milchprodukte» publiziert. Darin wird unter anderem vorgeschlagen, die zu erwartenden massiven Milchpreiseinbrüche bis 18 Rappen je kg Milch könnten mit einem Grünlandbeitrag Milch von 800 Franken pro ha, mit insgesamt zusätzlich 130 Mio. Franken und Umlagerung der Zulagen kompensiert werden. Massnahmen zur Reduktion des teuren Kostenumfeldes für die Landwirtschaft in der Schweiz wurden keine vorgeschlagen.

Das zeigt auf, wie unberechenbar die Agrarpolitik geworden ist. Die Einkommen der Bauernfamilien werden zum Spielball der Finanzpolitiker. Dies in einer Zeit, in der viele landwirtschaftliche Betriebe kein angemessenes Einkommen analog der übrigen Bevölkerung erwirtschaften können und der längerfristige, nachhaltige Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe in der Schweiz nicht gesichert ist. Eine solche Politik der Verunsicherung mit der ständigen Androhung von Kürzungspaketen, der Postulierung von weiteren Grenzöffnungen ohne Reduktionen bei den Produktionsauflagen und ohne Verbesserungen im Kostenumfeld sowie die beschränkten Möglichkeiten, mit der Auslobung der Produkte höhere Preise für die

Weststrasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11
Telefax 031 359 58 51
smp@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch

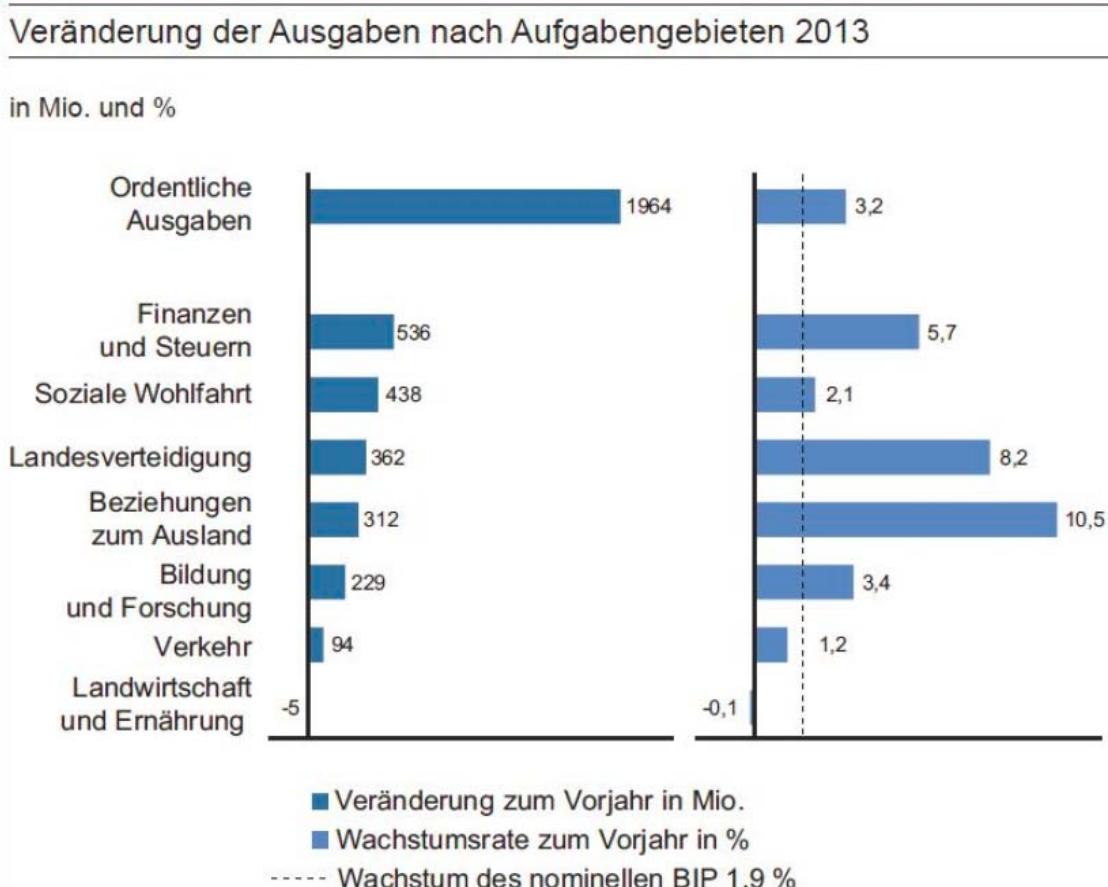
swissmilk

landwirtschaftlichen Produkte zu erhalten, ist für die Landwirtschaft nicht akzeptabel.

Die SMP lehnt deshalb Kürzungen bei den Direktzahlungen ebenso wie den weiteren Abbau des Grenzschutzes ohne entsprechend gesicherte Kompensation und mit weiteren Produktionsauflagen ohne Massnahmen zur Kostenreduktion im Umfeld vehement ab.

Thomas Reinhard, SMP

Anhang:
Veränderungen der Ausgaben nach Aufgabengebieten



Quelle: Der Haushalt im Überblick 2013, EFV

